

CODE OF SURVIVAL – DIE GESCHICHTE VOM ENDE DER GENTECHNIK

REGIE Bertram Verhaag

BUCH Eva Linke, Bertram Verhaag,

DARSTELLER Mitwirkende: George Jeffords, Jane Goodall, Ulrich Walter, Sanjay Bansal, Tobias Bandel, Vandana Shiva, Don Huber, Tucker Miller, Ibrahim Abouleish, Franz Aunkofer u.a.

LAND, JAHR Deutschland 2017

GENRE Dokumentarfilm

KINOSTART, VERLEIH 01. Juni 2017, Pandora Filmverleih



SCHULUNTERRICHT ab 9. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 14 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Biologie, Erdkunde, Ethik, Politik, Sozialkunde

THEMEN Ökologie, Ernährung, Tradition, Gentechnik, Natur, Erde, Umwelt, Forschung, Gesellschaft, kulturelle Identität

INHALT

In „Code of Survival“ beackert Bertram Verhaag den Themenkomplex Gentechnik und Landwirtschaft bereits zum zehnten Mal. Diesmal fällt seine engagierte Kritik an Monokulturen, genmanipulierten Pflanzen und Futtermitteln, Pestiziden & Co relativ knapp aus. Stattdessen stellt der Dokumentarfilmer drei innovative Bio-Betriebe vor, die umweltschonende Gegenmodelle zur konventionellen Landbestellung in die Tat umsetzen. Inmitten der ägyptischen Wüste gedeihen auf einem 1978 gegründeten Familiengut Gemüse und Kräuter, in der indischen Region Darjeeling wächst an den Hängen des Himalaya Tee in ökologischem Anbau und verhindert so eine Bodenerosion und das Abrutschen der Teegärten. Eine dritte Alternative präsentiert der bayerische Landwirt Franz Aunkofer, der 1987 die damals erste deutsche Bio-Schweinezucht gründete.

CODE OF SURVIVAL – DIE GESCHICHTE VOM ENDE DER GENTECHNIK

UMSETZUNG

Inhaltlich ist der dramatisch betitelte Film so aktuell wie lohnenswert. Immerhin zeigt der 1944 geborene Münchner Bertram Verhaag konkrete Alternativen zur industriellen Landwirtschaft auf. Und die Frage, wie die ansteigende Weltbevölkerung künftig nachhaltig ernährt werden kann, betrifft die Menschheit auf fundamentale Weise. Interviews mit Landwirten, auch solchen, die Gentechnik befürworten, und Ikonen der Öko-Bewegung wie Jane Goodall oder Vandana Shiva wechseln mit didaktischen Erklärungen eines Kommentators. Die Impressionen von den Bio-Projekten erinnern stilistisch teils an einen Imagefilm, doch trotz der konventionellen Machart kann der kämpferische Aufruf ein Bewusstsein für grundlegende Zukunftsfragen schaffen.



ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

„Code of Survival“ liefert zahlreiche Fakten zur ökologischen Landwirtschaft, was ein Gespräch über die begrenzten Ressourcen der Natur und der eigenen Ernährung anregen kann: Wie sieht die Zukunft der Welternährung aus? Was kann der Einzelne zum Thema Nachhaltigkeit beitragen? Ebenso besprechenswert sind die positiven Effekte auf die Anbauregionen: Die vorgestellten Biofarmen finanzieren soziale Projekte, während Chemiekonzerne wie „Monsanto“ allein profitorientiert agieren. Eine medienkundliche Analyse sollte die eindeutig persönlich gefärbte Perspektive des Regisseurs untersuchen, der sich (nicht nur) im einleitenden Off-Kommentar als entschiedener Gegner der Gentechnik positioniert. Schon die Wortwahl verdeutlicht seine Meinung, wenn er die „perverse Anbaumethode“ konventioneller Betriebe anprangert und die „heilende Kraft“ der Öko-Projekte dagegen hält. Der hoffnungsvolle Score und die suggestive Montage untermauern den Appell mit inszenatorischen Mitteln.

INFORMATIONEN ZUM FILM www.codeofsurvival.de

LÄNGE, FORMAT 95 Minuten, digital, Farbe

FSK ohne Altersbeschränkung

SPRACHFASSUNG deutsche Fassung

FESTIVAL Auswahl: Docs without Borders Film Festival 2016: Preis für hervorragende Leistung; IndieFEST Film Awards Kalifornien, 2016: Award of Excellence; Deauville Green Awards 2016: Award in Gold; DOK.fest München 2017